

## Rentner werden ist nicht schwer - Rentner sein dagegen sehr

Satirische Betrachtung von Reinhold Kölling

»Es ist geschafft, gestern war mein letzter Arbeitstag. Ich bin endlich Rentner. Jetzt geht mein Leben richtig los. Jetzt mache ich alles das, woran mich früher meine Arbeit hinderte«, berichtete mir ein Freund vor Wochen in einem Telefonat. Dann hörte ich Monate nichts mehr von ihm. Ich stellte mir vor, dass er sein Rentnerdasein nun genoss, und damit voll ausgelastet sei.

Gestern besuchte er mich. Meine erste Frage: »Wie läuft es Alter? «Er antwortete: »Ich habe ein Anliegen, doch dazu später. Zunächst will ich dir berichten, wie es mir mit meinem Rentenbeginn gegangen ist.

Mein Freund erzählte:

»Am ersten Tag stand ich früh auf; ich wusste gar nicht, was ich zuerst tun sollte. Der Rasen musste gemäht werden, die Dachrinne repariert und die Wasserhähne entkalkt werden. Ich wollte endlich ein Vogelhäuschen bauen und »Krieg und Frieden« lesen. Vor dem Haus traf ich meinen Nachbarn. Er ist auch Rentner. Er lief unrasiert im Jogginganzug rum, sah aus wie ein Mensch nach 30 Wachholdern. Er schaute den ganzen Tag fern. Das ist nichts für mich, sagte ich mir und mähte den Rasen, reinigte die Dachrinnen und fing mit dem Vogelhäuschen an. Das Leben ist wunderbar, sagte ich zu meiner Frau nach getaner Arbeit.

Am zweiten Tag vollendete ich das Vogelhäuschen, fuhr zum Baumarkt und besorgte Entkalker für die Wasserhähne. Der Baumarkt war voll mit Rentnern. Jeden Morgen treffen sich die da beim Holz-zuschnitt, ich aber fuhr nach Haus und entkalkte die Wasserhähne.

Am dritten Tag habe ich etwas länger geschlafen. Nach dem Frühstück kontrollierte ich, ob die Wasserhähne nicht neuen Kalk angesetzt hatten. Dann mähte ich nochmals den Rasen. Ich fuhr zum Baumarkt. Ich ließ mir nochmals Holz für ein weiteres Vogelhäuschen zuschneiden. Ich baute ein Zweites, nämlich eins für Vogelmannchen und eins für Vogelweibchen.

Am vierten Tag schlief ich bis mittags. Danach baute ich noch ein weiteres Vogelhäuschen für behinderte Vögel. Der Rasen wurde gedüngt, damit er schneller wächst und häufiger gemäht werden muss. Danach Tee mit meiner Frau. Ich gab meiner Frau Tipps für den Haushalt. Ich hatte allerdings den Verdacht, dass ich sie nerve.

Nicht, dass wir uns streiten. Aber warum klebt sie, wenn wir Darts im Garten spielen, mein Foto auf die Dartscheibe?

Am fünften Tag ging ich zum Arzt. Ich wollte mal wieder mit Menschen reden. Viele Rentner gehen zum Arzt, nur um zu quatschen. Als Vorwand hatte ich mir Prostatabeschwerden ausgedacht, Aber er schickte mich nach Hause. Prostatabeschwerden würden bei Kassenpatienten in meinem Alter nicht mehr behandelt. Und sowieso: Rentner hätten genug Zeit zum Pinkeln!

Und so verging die Zeit. Inzwischen habe ich 28 Vogelhäuschen im Garten, jede Art hat ein Eigenes. Dann gab es an einem Abend eine Krise mit meiner Frau. Unser erotisches Leben war eingeschlafen. Das passiert wohl vielen Rentnern. Meine Frau schlug als Lösung vor, wir sollten es mal an anderen Orten versuchen. Wir tauschten die Seiten im Bett. Das half auch nichts. Nun schleppte sie mich zum Wellness und Yoga, weil alle Rentner dort hingingen und ihre Seele baumeln ließen.

Beim Yoga sollte ich die Figur machen: »Das Gnu liegt in der Morgensonne«, ich machte die Figur: »Ein Stadtarbeiter hält sich am Besen fest«, da wurde ich aus dem Kurs geworfen.

Nun schenkte meine Frau mir einen Dackel zur Beschäftigung. Wenn der beste Freund eines Mannes »Purzel« heißt und aussieht, wie eine Wurst mit vier Beinen, ist es Zeit, das Handtuch zu werfen. Nachts konnte ich nicht schlafen, war nicht mehr müde. Wovon auch? Ich fuhr durch die nächtliche

Stadt, landete bei meiner alten Firma, streichelte das Gebäude. Da sah ich sie: Weitere dunkle Gestalten streichelten das Gebäude. Es stellte sich heraus, auch Rentner, frühere Mitarbeiter und Kollegen. Nun trafen wir uns dort häufiger nachts und kamen auf die Idee, eine Firma zu gründen. Mit 65 kann man viel bewegen. Eine Geschäftsidee hatten wir auch: Wir bauen Vogelhäuschen und gründen einen Vogelhaus-Konzern. Doch nach weiteren Überlegungen warfen wir diese Idee wieder über Bord.

Wir gründeten eine Partei. RRP (Rentner Retten Porta). «

Soweit die Erzählungen meines Freundes. Dann fragte ich: »Was hast du denn nun für ein Anliegen an mich? «

»Wir müssen doch nun Mitglieder werben. Wir wollen einen Stadtverband gründen. Viele Bürger stehen hinter uns. Die erste Infoveranstaltung war ein voller Erfolg. Die etablierten Parteien, die den Karren in den Dreck gefahren haben, bekommen schon Fracksausen. Vom Vogelhäuschen-Konzern haben wir uns endgültig verabschiedet. Wir machen Politik! Mit 65 können wir noch viel bewegen. «

Ich war sprachlos über die Begeisterung meines Freundes.

Frei nach einer Geschichte aus den Foren des Internets